

OP vom
29.12.2023

Ein langer, steiniger Weg

BÜROKRATIE Warum es gefühlt ewig dauert, über einen kleinen Bach zu gelangen

VON PETRA GRIMM

Hergershausen/Münster – Dem Engagement des umtriebigen Hergershäuser Vereins Herigar und vor allem der Hartnäckigkeit der stellvertretenden Vorsitzenden Maren Gatzemeier ist es zu verdanken, dass jetzt endlich die Genehmigung für den Bau einer sogenannten Tritteinfurt über die Semme zwischen Hergershausen und Münster vorliegt und es im nächsten Jahr mit dem Bau losgehen kann. Der Weg dahin war lang und im Wortsinne steinig – und ist ein Musterbeispiel für die bundesdeutsche Bürokratie.

Die Semme, auch Semder Bach genannt, ist ein Zufluss der Gersprenz. Eine Tritteinfurt besteht aus bearbeiteten großen Steinen, die das Überqueren eines Baches oder sumpfigen Terrains möglich machen. Und für eine solche braucht es in Deutschland halt eine Genehmigung.

Beliebte Verbindung war unterbrochen

Vor mehr als zwei Jahren begann die gefühlt endlose Geschichte, als am 5. Oktober 2021 die bis dato bestehende Brücke komplett abgerissen wurde. Grund war eine Empfehlung im Rahmen der Brückenprüfung aus dem Jahr 2016. „Als Herigar von dem Abriss erfuhr, versuchten wir, diesen noch zu stoppen. Leider hat das nicht mehr geklappt“, erinnert sich Gatzemeier. Ein beliebter Spazierweg und eine historische Wegeverbindung wurden dadurch unterbrochen, was zu einigem Unmut bei den Her-

gershäusern führte. „Ab dem zweiten Tag nach dem Abriss versuchten die ersten Bürger die Semme weiterhin zu queren, es wurden Steine und Balken ins Bachbett gelegt, sodass eine wilde Furt mit steiler Böschung entstand“, erzählt sie. Der Verein beschloss, aktiv zu werden.

„Im März 2022, trafen wir uns mit der Stadtverwaltung und der Unteren Wasserbehörde an der Semme, um mögliche Lösungen zu diskutieren. Durch den Abriss waren wir planungsrechtlich bei einem Neubau – und selbst eine einfache Brücke für Fußgänger und Fahrradfahrer liegt dann im sechsstelligen Euro-Bereich“, so die Hergershäuserin. Da das die Möglichkeiten des Vereins doch weit

überstieg, wurde eine pragmatische, finanzierbare Lösung gesucht. Man habe sich schließlich auf eine Tritteinfurt geeinigt. Dass dann bei Hochwasser die Semme wahrscheinlich nicht passierbar ist, sei leider zu akzeptieren. „Aber besser eine Lösung, die die meiste Zeit funktioniert, als gar keine Lösung“, so Gatzemeier.

Der Verein Herigar beauftragte und finanzierte in Absprache mit der Stadt die Planung. Daraufhin konnte im Juni 2022 Jahres der wasserrechtliche Antrag an die Behörde gestellt werden. „Vor einer Genehmigung forderte die Untere Naturschutzbehörde dann noch zwei Zusatzgutachten ein, um dem Natur- und Artenschutzrecht

nachzukommen. Diese Gutachten wurden ebenfalls von uns in Auftrag gegeben und im Oktober 2022 dem Antrag nachgereicht“, sagt sie.

Wer dachte, dass die Sache damit in trockenen Tüchern sei, wurde eines Besseren belehrt. Denn die Untere Verkehrsbehörde legte ein Veto ein, da keine Absicherung für die Fußgänger vorgesehen sei.

Mit dem Vorschlag, ein Halteseil zur Absicherung anzubringen, wurde der Antrag ergänzt und im Januar dieses Jahres eingereicht. Mit der Genehmigung wurde es aber immer noch nichts. „Im April informierte uns die Untere Naturschutzbehörde über ihre Bedenken, dass durch das Halteseil nun ein Vogel-

schlagrisiko vorliegen würde, wenn Wasservögel in hoher Geschwindigkeit den Bachlauf entlangfliegen würden“, so Maren Gatzemeier, die nicht aufgab. „Um diese Zielkonflikte der Behörden nach möglichst störungsfreiem Wasserlauf, Absicherung der Menschen und dem Natur- und Artenschutz gerecht zu

Vogelschlagrisiko durch Halteseil?

werden, haben wir im Juni noch einmal zu einem gemeinsamen Ortstermin eingeladen, den die Stadtverwaltung mit den vielen Beteiligten koordiniert hat.“ Man fand eine Lösung: Das Halteseil sollte bestehen bleiben, die Ausführung aber möglichst dick und aus hellem Material sein, um zu verhindern, dass Vögel dagegen fliegen.

Kurz vor Weihnachten kam endlich die lang erwartete Genehmigung. Diesen Meilenstein hat Herigar am 21. Dezember beim Lichterfest in der Alten Schule gebührend gefeiert. Gatzemeier hat auch schon den nächsten Schritt im Blick: „Die Angebote für den Bau der Furt müssen noch mal neu angefragt und aktualisiert werden. Da ja das Halteseil dazu kommt. Hier hoffen wir, dass wir nicht mit zu großen Preissprüngen rechnen müssen, schließlich wird ja auch dieses Projekt ausschließlich aus Spenden finanziert, und da könnten wir noch einige von brauchen.“ Den Bau starte man sinnvollerweise, sobald die Semme im Frühsommer wieder trocken ist. Damit gebe es die geringste Belastung für das Ökosystem.



Hier war einst eine kleine Brücke über die Semme. Sie durfte nicht mehr sein – doch eine einfache Furt aus Steinen darf auch nicht so einfach sein.

FOTO: GRIMM